



— Jeder Druck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

**Das Pinzgauer Rind.**

Von Dr. Rörner-Barsinghausen.  
(Mit Abbildung.)

Der gegenwärtig recht fühlbare Mangel an Arbeitspferden drängt darauf hin, in weitaus stärkerem Maße, als dies früher der Fall gewesen ist, Ochsen als Gespanntiere in der Landwirtschaft einzustellen. Eine Rinderrasse, die recht gute, gängige Ochsen liefert, ist z. B. die Pinzgauer. Ihre Heimat ist der Pinzgau und der Pongau des österreichischen Kronlandes Salzburg, sowie der daran anstoßende Teil des bayerischen Regierungsbezirks Oberbayern.

Der Pinzgauer (siehe Abbildung, die meinem im Verlage von F. Neumann in Neudamm erschienenen Buche „Praktische Rindviehzucht“ entnommen ist) hat eine ganz charakteristische Zeichnung. Die Grundfarbe ist rotbraun in helleren oder dunkleren Tönen. Der Rücken und der Bauch sind stets weiß. Man bezeichnet solche Tiere mit weißem Rücken als „Rückenblässen“. Vom Widerrist läuft ein weißer, am Kreuz sich etwas verbreiternder weißer Streifen über den Rücken, die Lende und das Kreuz, er geht dann auf den Damm, das Euter und den Bauch über und endet vorn am Brustlern, bzw. an der Vorbrust. In Verbindung damit steht ein weißes Band um den Unterschenkel und den Unterarm (siehe Abbildung), Abzeichen, die den Namen „Falschen“ führen. Das dunkle Haar ist gegen das weiße scharf abgegrenzt. Das Floßmaul ist fleischfarben oder rötlich. Die Haut ist ziemlich dick, jedoch leicht verschiebbar. Der hoch getragene Kopf ist kurz, breitgestirnt. Die Hörner der Kuh sind lang und fein, seitwärts und aufwärts gerichtet; die Hörner des Bullen sind kurz und stehen wagen-

recht. Der Hals ist mittellang, kräftig; beim Bullen findet sich ein starkes Nackenpolster; die tief herabhängende Wamme ist gelappt. Der Widerrist ist mäßig breit, die Schulter lang und fleischig, der Brustkorb anfänglich flach, später gewölbt; die Brust breit und tief; der Rücken breit, jedoch öfter etwas gesenkt. Die mittellange Lende steigt zum Kreuz etwas an; dieses ist länger als breit, gut gerundet und fleischig. Der Schwanz ist kräftig, mittellang, hoch angelegt und endet mit einer vollen, langen Quaste. Die Gliedmaßen sind kräftig und breit, die Füße regelrecht gestellt; das Klauenhorn fest; das Sprunggelenk ist gewinkelt. Das Pinzgauer ist ein wohlgeformtes, kräftiges, schweres Vieh.

Als Fehler, die von der Zucht auszuschließen, gelten folgende: Gelbe Farbe, schwarze Pigmente (Schwarzes Floßmaul, schwarze Horn-

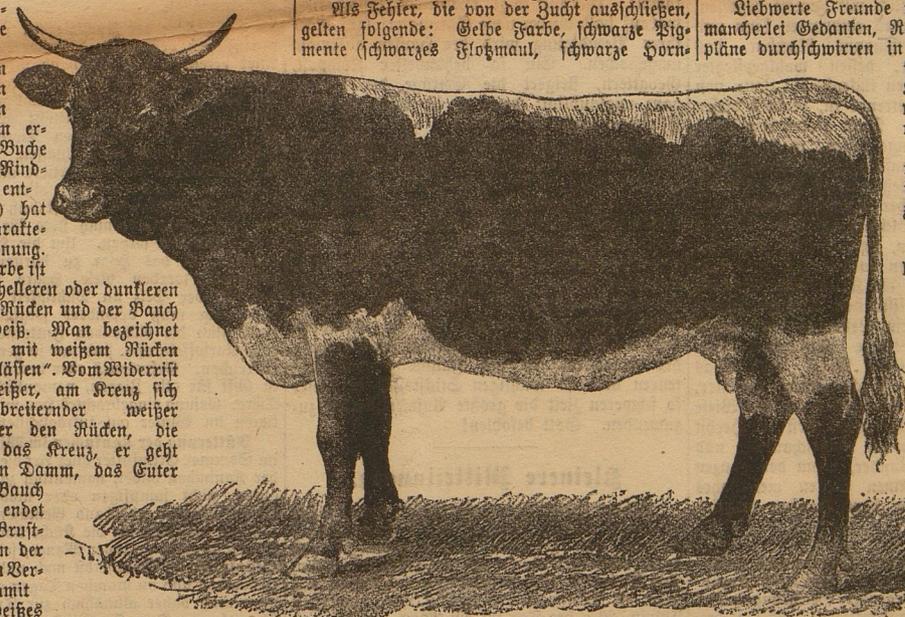
herborragend, das Fleisch kernig und schmachtig. Die Arbeitsleistung ist, wie bereits eingangs erwähnt, eine recht gute. Die Ochsen sind flint, gängig und ausdauernd. Die Kühe erreichen bei einer Größe von 135 cm ein Gewicht bis 680 kg, gemästete Bullen ein solches bis 1100 kg.

Die Zuchtleitung ruht in den Händen des 1896 gegründeten Verbandes für Reinzucht des Pinzgauer Rindes in Oberbayern in Traunstein.

**Wie Gebatter Lehmann und Reichert ihren Komposthaufen behandeln. \*)**

Von Gebatter Christian.

Diebrote Freunde und Gebattern! Gar mancherlei Gedanken, Rückblicke und Zukunftspläne durchschwirren in dieser ersten Zeit in stillen Stunden den Kopf eines jeden Landwirtes, der es ehrlich mit dem Vaterlande, der Volksernährung meint und entschlossen ist, auch an seinem Teile zum Durchhalten beizutragen, um den schändlichen Aus- hungerungsplan unserer Feinde zunichte zu machen. Nicht hoch genug können wir es der Wissenschaft danken, daß sie den Kunstdünger in den Betrieb der Landwirtschaft eingeführt hat; denn wie würde es ohne ihn, Gebattern, wohl mit der deutschen Volks- ernährung stehen? Aber, liebe-



Pinzgauer Kuh.

spitzen, schwarze Klauen) schwarze Haare, weiße Abzeichen am Kopfe, stark eingesenkter Rücken und Hochschwanz.

Die Milchergiebigkeit der Pinzgauer ist schwankend; d. h. man findet zwischen solchen Kühen, die keine sonderlichen Milcherrinnen sind, auch solche, die reichlich Milch geben; den Fettgehalt kann man im Durchschnitt etwa mit 3,8 Prozent annehmen. Die Mastfähigkeit ist

Freunde, wohl können wir durch den mineralischen Dünger dem Boden die vier wichtigsten Nährstoffe zuführen, aber es gibt noch keinen Kunstdünger, durch den wir dem

\*) Alle unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß die früher herausgegebenen, so ungemein beliebten Artikel und Belehrungen von Gebatter Christian in Buchform, und zwar bereits in zweiter Auflage, erschienen sind. Das Buch

Boden auch den so unentbehrlichen Humus einverleiben können; wir müssen uns dazu immer noch des Stalldüngers und der Gründüngung bedienen. Sicherlich ist dies eine weise Einrichtung des Schöpfers; denn brauchten wir den Stalldünger zur Humusbildung nicht, Gevattern, so wäre die Viehhaltung schon lange vor dem Kriege in vielen Wirtschaften eingeschränkt worden, und wie würde es dann wohl, so frage ich wieder, jetzt mit der Volksernährung stehen? Über einen Dünger, Gevattern, kenne ich doch, welcher neben den vier Hauptnährstoffen Kali, Phosphorsäure, Stickstoff und Kalk auch Humus enthält, und das ist der Kompost. Gerade darum müssen wir dem Kompost und seiner Bereitung in der gegenwärtigen Zeit, in der es namentlich an Stickstoff fehlt, die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Nur läßt es sich nicht leugnen, Gevattern, daß die Kompostbereitung erheblich zugenommen hat, hat doch selbst Gevatter Lehmann, allerdings nur auf deutliches, um nicht zu sagen handgreifliches Zureden seiner Ehehälfte, einen solchen Haufen angelegt; aber es fehlt doch vielfach noch an der rechten Behandlung. Wir wollen darum, liebe Freunde, folgende einmal sehen, wie Gevatter Lehmann seinen Komposthaufen angelegt hat und behandelt.

Wenn Lehmann seinen Acker pflügt und dabei an den Enden viel gute Erde zusammengehöhlt hat, so nimmt er diese mittags und abends, wenn er ausspannen will, mit nach Hause und fährt sie in einer Ecke seines Hofes auf den Haufen. Dazu kommt dann im Laufe des Jahres noch der Grabenschlamm und die „Spanerde“ vom Holzberg. Diese Sachen werden bis anderthalb Meter hoch, nach oben spitz zu, aufgetürmt, und dann wird das Ganze „gut gemacht“. Dazu vertieft Gevatter Lehmann die Oberfläche muldenförmig und wirft rings um den Haufen einen kleinen Dammbaum. Sobald wird der Haufen düster so reichlich mit Jauche begossen, daß diese nicht so schnell eindringen kann und daher überläuft. Lehmanns Nachbar, das schlaue Schneiderlein, dessen wohlgepflegter Garten nur durch einen lüdenhaften Jaun von dem Komposthaufen getrennt ist, versteht diesen Umstand auszunützen. Dicht hinter dem Jaun hat er eine Tonne eingegraben, in der er die überlaufende Jauche auffängt, um damit seinen Garten zu düngen. Lehmann ist zwar kürzlich dahinter gekommen; aber in seiner Gutmütigkeit möchte er sich den Nachbar um das „hübschen Jauche“ nicht erzürnen, zumal er sich von ihm Rat in allen schwierigen politischen Fragen holt und sich täglich über die Kriegslage berichten läßt. Gut nur ist's für den Meister Zwirn, daß es die Gevatterin Lehmann noch nicht gemerkt hat. Auf diese Mißgeburt von Komposthaufen wirft die Magd auch Glas und Scherben von zerklüftem Geschirre, und beim Fahren des Kompostes auf die Wiese werden sie wieder ausgelesen. Erst im Herbst wird der Haufen einmal umgeschaukelt, und deshalb ist es kein Wunder, wenn den ganzen Sommer über an seinen Seiten meterhohes Unkraut wuchert und dem Haufen wichtige Nährstoffe entzieht.

führt den Titel „Gevatter Christians Landwirtschaftliche Profanen“. Ein Buch gemeinverständlich und anregender Belehrung aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Zweite vermehrte Auflage. Preis gebunden 2 M. 40 P., gebunden 2 M. 80 P. (In Partien für Vereine billiger.) Verlag von F. Neumann, Neudamm. Das hübsche Werk ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Expedition dieses Blattes, sowie auch durch die Verlagsbuchhandlung direkt. Es kann zu Geschenkzwecken, zur Einstellung in Vereinsbibliotheken und namentlich zur Aufnahme in die Kreiswanderbibliotheken empfohlen werden.

Gevattern, es läßt sich gar nicht leugnen, daß ein so angelegter und behandelter Berg schon ein Komposthaufen genannt werden kann und, auf die Wiese gefahren, eine düngende Wirkung, wenn auch nur eine geringe, ausüben muß; aber es fehlt doch noch viel, sogar sehr viel an jenen Erzeugnissen, die Gevatter Reichert auf seinen Wiesen erzielt, und deshalb wollen wir sogleich zu ihm gehen und sehen, wie er die Sache bewerkstelligt.

Gevatter Reichert hat auf seinem geräumigen Hofe einen großen Platz schwach muldenförmig vertieft und zementiert, und hier legt er seinen Komposthaufen an. Graben- und Reichschlamm, Asche und allerlei Abfälle aus Küche und Wirtschaft werden sorgfältig gesammelt, nichts darf weggeworfen werden und verloren gehen. Es ist fast unmöglich, alle die Dinge aufzuzählen, die sich in einer Wirtschaft das Jahr über anhäufen und oft leider gar nicht beachtet werden. Bei Reichert wird alles dem Komposthaufen einverleibt, und seine Leute sind so eingepflichtet, daß sie es nicht wagen, die kleinste Kleinigkeit wegzumwerfen, sondern genau wissen, wohin es alles gehört. Reichert setzt seinen Komposthaufen nur 40 bis 50 cm hoch, denn niedrige Haufen lassen sich besser bearbeiten als hohe, die aufgeschütteten Flüssigkeiten, Jauche, Seifen- und Spülwasser verdickern viel schneller, und man kann auch den Inhalt der Aborte und Senzgruben, welchen Reichert ebenfalls auf den Komposthaufen bringt, viel schneller bedecken und vermischen. Auch künstliche Düngemittel, besonders Kalk und Thomasmehl, bringt Reichert hinein und macht so seinen Komposthaufen zu einer Sparbüchse der Landwirtschaft im wahren Sinne des Wortes. Sobald im Haufen die Gärung vorüber ist, was an der äußeren Abtrocknung und der inneren Abkühlung zu erkennen ist, wird er umgeschoben, und zwar so, daß das Äußere nach innen, das Innere nach außen, das Obere nach unten, das Untere nach oben kommt. Hierauf folgt ein neuer Jauchenguß, worauf bald wieder neue Gärung erfolgt. Nach ihrer Beendigung wird der Haufen abermals umgestochen. Ein so behandelter Kompost, Gevattern, reizt die Erträge der Wiesen ganz ungläublich; denn er ist reich an allen Pflanzennährstoffen.

Gevattern, es führen bekanntlich viele Wege nach Rom, und ich will durchaus nicht behaupten, daß es einzig und allein richtig ist, den Komposthaufen so zu behandeln, wie Gevatter Reichert es macht. Ein jeder Landwirt muß mit seinen Verhältnissen rechnen, nur Gevatter Lehmann darf niemand nachahmen. Schließen möchte ich jedoch, liebe Freunde, mit dem herzlichsten Rat, nichts umkommen zu lassen, alles zu sammeln und im Komposthaufen anzuhäufen und namentlich der Bannung des besonders in der Jauche vorhandenen teuren aber so wichtigen Stickstoffes in dieser so schweren Zeit die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Gott befohlen!

### Kleinere Mitteilungen.

Die mit Brustentzündung behafteten Pferde müssen in einem kühlen, luftigen Stalle untergebracht werden, von gesunden Tieren getrennt und durch einen besonderen Wärter gepflegt werden. Das Fieber ist anfangs dadurch zu bekämpfen, daß man im Trintwasser Wedstein oder amorphes Chinin, 20 g pro Tag für ein Pferd, auflöst, auch sind so frühzeitig wie nur möglich an beiden Brustwunden des Pferdes starke Senfteige zu legen. In leichten Fällen verabreiche man die bei der Brustentzündung verordnete Latwerge und reibe das Tier häufig mit Strohweiden tüchtig ab, nachdem man es zuvor mit einem Gemisch aus Terpentinöl und Branntwein besprengte. R.

Die Kuh bedarf nach dem Geburtsakt einer sorgfältigen Pflege und Behandlung. Durch diese soll jede geringfügige Ursache, die störend auf den

Organismus des Tieres einwirken könnte, möglichst vermieden werden. Ein geringer Fehler in der Fütterung und Behandlung kann dazu beitragen, um besonders bei feinen und zarten Kühen störend auf die Zusammenziehung der Gebärmutter einzuwirken. Es sind Fälle genug bekannt, daß eine unzweckmäßige Fütterung nach dem Kalben die Folge hatte, daß die betreffenden Tiere sogar abgeschlachtet werden mußten oder doch an den Folgen der Krankheit lange litten und im Milchertage wesentlich zurückgingen. Etwas gutes und reines Heu, sofort nach dem Kalben verabreicht, kann in keinem Falle schaden. Daneben verabreicht man dem Tiere eine Mehltränke in lauwarmen Zustande. In den ersten Tagen nach dem Kalben darf die Kuh nicht stark gefüttert werden; schimmeliges und halb verdorbenes Heu ist gänzlich zu vermeiden. Durch solches Futter kann leicht eine Verschwerung der Eingeweide und dadurch eine Störung in der Verdauung eintreten. Für jede Kuh ist nach dem Kalben darum die Hauptsache eine gute und leicht verdauliche Nahrung, keine kalten Getränke, pünlische Fütterung, Keuschheit und Warmhaltung des Tieres, sowie mögliche Ruhe deselben. W.

**Kolik der Schweine.** Alle Vießfresser, zu denen ja auch das Schwein gehört, werden nicht selten von Koliken befallen. Die Schweine fressen und ächzen alsdann; denn sie werden von argen Leidschmerzen geplagt. Natürlich können auch andere Erkrankungen der inneren Organe die Ursache ihres Verhaltens sein, und man kann nicht unter allen Umständen sagen, daß sich so ein Tier verhalten hat. Wenn ein Schwein an Kolik erkrankt ist, so gebe man ihm zunächst gute Streu, binde ihm einen Strick oder ein Strohhalm ins Maul, damit es abtauen muß, gebe ein Klister, decke es mit einem nassen Tuche und lege darüber 1 bis 2 Wollbuden und Stroh. Das Bestreben soll dahin gerichtet sein, das, was das Tier an Gassen nicht auf dem gewöhnlichen Wege ausscheiden kann, durch die Haut fortzuleiten und den Stoffwechsel anzuregen. Nach etwa zwei Stunden nimmt man diese Packung weg, reibt das Tier mit einem Strohhalm ab und wiederholt die Packung. Wird das Tier munterer, so muß es Bewegung und leichtes Futter erhalten. Wäshen im Sande, Schutt, Kohlenasche, Reichschlamm usw. regen die Verdauung an. L.

**Die Pflege der Buchziegen.** Man hat von den Ziegen behauptet, daß sie selten ein hohes Alter erreichen und allerdahin plötzlichen Erkrankungen ausgesetzt seien. Letzteres trifft jedoch nur dort zu, wo die Tiere schlecht gepflegt werden und durch fortgesetzte Inzucht geschwächt sind. Bei zweckmäßig gehaltenen Tieren sind solche Verluste fast ganz ausgeschlossen. Während der Trächtigkeit sind die Muttertiere allerdings etwas empfindlich, was aber bei allen Tiergattungen der Fall ist. Räte und Zugluft muß man im Winter von ihr fernhalten, auch stets für reinliche und weiche Einstreu sorgen. Um die Haut sauber zu erhalten, ist das Haar zu kämmen; denn beim Striegeln werden viele Haare herausgerissen, wodurch der Pelz an Dichtigkeit verliert. Die Fütterung muß besonders sorgfältig sein, und namentlich die blähenden Futterstoffe, wie Klee, rote Kartoffeln usw. sind nur in geringen Mengen zu reichen. Gefrorenes oder bereiftes Grünfutter ist Gift für alle Ziegen, namentlich für trüchtige Tiere. Gesund eingebrachtes Heu wird den Muttertieren im Winter am zuträglichsten sein. E.

**Fütterung der Kaninchen im Winter.** Während im Sommer Grünfutter aller Art die beste Nahrung der Kaninchen bildet, namentlich zartes Gras von guten, nicht kumpfigen oder moorigen Wiesen, ferner was von allerhand Gemüsen bei der Herrichtung derselben für die Küche übrig bleibt, dazu Körner in ganz geringer Menge, so beginnt dieses Grünfutter im Spätherbst nach und nach weniger zu werden und an manchen Tagen ganz zu fehlen; man muß daher allmählich zur Trodenfütterung übergehen. Den Hauptbestandteil des Trodenfutters muß stets Heu bilden, von dem man sich vor dem Winter einen entsprechenden Vorrat zu beschaffen hat, weil es stets den Tieren zur Verfügung stehen muß; außerdem gibt man Körner, von denen der Hafer sich am besten bewährt, weil er in der Verdauung am meisten ausgenutzt wird, während Weizen, Roggen und Gerste schwerer verdaulich und darum weniger zu empfehlen sind. Ein sehr zuträgliches Futter ist ferner Roggenkeile, vorausgesetzt, daß sie rein und unverfälscht ist, in

gebräutem Zustande ode. in Verbindung mit ge-  
kochten Kartoffeln, auch Kartoffelschalen. In  
kalten Tagen ist es geraten, ein solches Futter den  
Tieren in lauwarmem Zustande am Morgen zu  
reichen, gemischt mit allerhand Speiseresten,  
namentlich auch dem Abzug vom Gemüße. Nicht  
weniger beförmlich sind Brotkrumen abtrocknen  
Brot, jedoch nicht schimmelig, in warmem Wasser  
aufgeweicht und kräftig ausgedrückt. Während bei  
Grünfütterung im Sommer Trinkwasser fast ganz  
entbehrlich ist, muß man ihnen bei Trockenfütterung  
solches reichen, und zwar niemals ganz kalt, sondern  
stets etwas angewärmt oder besser noch in einem  
Raume von Wohnzimmertemperatur einige  
Stunden abgestanden. Meistens können von den  
Haushaltsabfällen einer Familie in Verbindung  
mit Heu ohne Zulaufen anderer Futtermittel  
einige Kaninchen fast kostenlos ernährt werden,  
zumal wenn man etwa noch von Nachbarn deren  
Abfälle erhalten kann. Gut ist es, außerdem noch  
etwas Rüben zu geben, wie Hundefrüßel, Mohr-  
rüben oder Pfefferwurzeln, welche letztere im  
Frühjahr sehr billig, jetzt allerdings nur zu ver-  
hältnismäßig hohen Preisen zu kaufen sind. Sie  
werden am besten gegen Abend gefüttert. Dr. Wl.

**Körnerfutter ist für die Säuer durchaus  
notwendig zum Legen und kann durch keine  
anderen Futtermittel ersetzt werden.** Geben wir  
ihnen statt desselben auch andere Futtermittel,  
welche den gleichen Nährstoffgehalt haben, so  
können dieselben zwar als Erhaltungsfutter aus-  
reichen, aber nicht um dauernd zu legen, denn  
der Provoz und die anderen Verdauungsorgane  
erschaffen, wenn sie keine Körner zu verarbeiten  
haben, und die Gesundheit der Tiere leidet  
darunter. In der Legezeit braucht ein Huhn,  
um fleißig legen zu können, täglich etwa 40—50 g  
Körner; der weniger läßt die Vegetativität nach.  
Bei dem gegenwärtigen Futtermangel erhalten  
leider manche Hühner nur 10—15 g täglich,  
dafür die verschiedensten Ersatzmittel, manche  
sogar überhaupt keine Körner. Sie stellen dann  
freilich nicht sofort das Legen ein, sondern legen  
noch eine Zeitlang fort; allein sie magern dabei  
ab, und schließlich hört das Legen auf und  
beginnt auch nicht sofort von neuem, sobald sie  
wieder hinreichend Körner erhalten, sondern es  
dauert meist sehr lange, oft für den ganzen Rest  
des Legejahres, ja es macht sich für ihre ganze  
weitere Lebensdauer bemerkbar. In der Zeit des  
Nichtlegens, z. B. während der Mauser, kann  
man am Körnerfutter sparen, wenn man die  
Tiere anders Kraftfutter genug gibt, welches  
die Neubildung des Gefieders fördert; kommt  
aber die neue Legezeit heran, so muß man  
wieder genügend Körner reichen. Kann man wie  
jetzt während des Krieges nicht genug Körner-  
futter bekommen, dann soll man nicht die  
Körnergaben für die einzelnen Tiere ver-  
ringern, sondern die Zahl der Tiere, so  
schmerzhaft es auch ist, denn zwei mangelfast  
geschwächte Hennen legen weniger als eine gut  
gestützte. Haben die Hühner unbeschränkten  
Auslaß mit reichlich Grün, Zuckerrüben und  
Gemüßen, so ist die knappe Körnerfütterung  
ihnen weniger nachteilig als bei enger Ein-  
schränkung und Erziehung der Körner durch  
allerlei Beeren, Grüns und Kartoffeln, selbst  
wenn es an tierischem Futter nicht mangelt. Wo  
man notgedrungen zu diesen Ersatzmitteln greifen  
muß, versäume man nicht, denselben täglich  
etwas Salz, Kalk und Holzkohlenschrot hinzu-  
zufügen, wodurch der schwächenden Wirkung  
dieser Futtermittel auf die Verdauungsorgane  
entgegengewirkt wird. Kalk und zerkleinerte  
Holzkohlen stellt man am besten in einem  
Kästchen zu beliebiger Aufnahme hin. Holz-  
kohleneschrot ist das beste Gegenmittel gegen die  
Nachteile, welche übermäßige Kartoffelfütterung  
auf das Befinden der Hühner ausübt. Dr. Wl.

**Gedämpfte Rehfütter.** Zwei Rehfütter  
werden sauber gewaschen, der Lauf vom zweiten  
Gelenk an wird ganz ausgelöst; die Mäcker werden  
dann mit feingehacktem Petersilie, Zwiebeln,  
Pfeffer und Salz innen bestreut und mit Bind-  
fäden ballonartig zusammengezogen. Die obere  
Seite wird nun gepackt, beide Mäcker werden  
gelesen und mit etwas Speck, Zwiebeln, Mohr-  
rüben, einigen Gewürznelken und Pfefferkörnern,  
Zitronenschale und einem Lorbeerblatt, einem  
Glas Essig und Fleischbrühe recht weich, kurz und  
braun gedämpft. Beim Anrichten wird der Bind-  
faden herausgezogen und das Fleisch auf einer

langen Schüssel angerichtet. Der zurückgebliebene  
Saft wird mit etwas Fleischbrühe aufgelocht, durch-  
geseiht, rein entkettet und darübergegossen. Man  
gibt gebratene Kartoffeln dazu. A. W. in F.

**Gedämpfter Aal in brauner Soße** (Weilen-  
burg) Der Aal wird sorgfältig gereinigt, zurecht-  
gemacht und in Stücke geschnitten. In einer  
Kasserolle hat man indessen in 25—30 g Butter  
10—15 g Mehl, eine gedachte mittelgroße Zwiebel  
nebst etwas Thymian, Petersilie und Majoran  
braun geröstet, verkostet die Eimbrenne mit  
1/2 Liter dünner Fleischbrühe, fügt etwas Mast-  
blüte, einige Pfefferkörner und etwas Salz dazu,  
läßt die Masse 30 bis 40 Minuten darin  
dämpfen, gießt, nachdem sie gar geworden und  
herausgenommen sind, die Soße durch ein Sieb,  
verkostet sie mit einigen Champignons, schmeckt  
sie nach Salz und Pfeffer ab und richtet sie über  
den Fischrücken an. A. W. in Fr.

**Senfbereitung.** Der Preis für den Senf ist  
um das Doppelte gestiegen; die Selbstbereitung  
stellt, wie Mathilde Henke in der „Deutschen  
Landwirtschaftlichen Presse“ mitteilt, diese Speise  
verhältnismäßig billig her. Sie gibt dann folgende  
Herstellungsarten an: Zu gutem Gewürzsenf  
schneidet man vier Zwiebeln, 4 Knoblauchzehen  
und acht Lorbeerblätter recht fein und läßt das  
Gesamte mit 1 Liter nicht zu scharfen Essigs zehn  
Minuten kochen; das Kochgeschir muß dabei  
mit dem Deckel bedeckt sein. Dann gibt man so viel  
durchgeseihtes Senfmehl hinzu, bis unter stetem  
Rühren mit der Weibecke ein dicklicher Brei  
entsteht. Währenddessen 200 g feiner Zucker,  
2 g Gewürznelken und 2 g guter Zimt damit  
vermischt. Man verohat den Senf in einem  
verschlossenen Glas. — Saurer Gewürzsenf:  
Scharfer Essig wird mit geschnittenen Zwiebeln,  
Knoblauch, Drogen, Lorbeerblättern, Dill, Pfeffer-  
kraut, ganzem Pfeffer, Nelken und Salz gekocht,  
durch ein Sieb gegossen und nach dem Erkalten  
mit feinem Senfmehl angerührt. Dieser Senf  
läßt sich in verkorkten Flaschen sehr lange aufbe-  
wahren. Oder aber man rührt 375 g weißes und  
125 g schwarzes, feines Senfmehl mit etwas  
kochendem Wasser zu einem dicken Brei und läßt  
diesen erkalten. Dann löst man 500 g Weinessig  
mit 150 g Zucker und 30 g Salz auf. Dann ver-  
dünnt man unter gutem Rühren die Senfmasse mit  
dem erkalteten Essig, fügt 2 g englisches Gewürz,  
2 g Nelken, 2 g Zimt, 1 g Ingwer und 1 g  
Mastblüte hinzu. Das Gewürz ist vorher zu  
zerkleinern und danach zu sieben. Man füllt den  
Senf in kleine Steinbüchsen und bindet diese  
mit Papier zu. — Feinerer Senf: Zwei zer-  
schnittene Zwiebeln, zwei Knoblauchzehen, vier  
geschchnittene Lorbeerblätter übergießt man mit  
dreiviertel Liter Dragoenessig und läßt dieses fest  
zugebedet einen Tag stehen. Dann gibt man den  
Essig durch ein Sieb, bringt ihn aufs Feuer und  
gießt ihn kochend langsam über 60 g gelbes und  
ebenjoviel braunes Senfmehl. Man rührt die  
Mischung so lange, bis sie zu einem dicken Brei  
wird. Dann rührt man nach und nach 190 g  
Zucker, 8 g Nelken, Pfeffer, 2 g Zimt, alles  
fein gemahlen, daran. Dieser Senf ist erst nach  
drei Wochen zu gebrauchen. Man verohat ihn  
auch in Steinbüchsen.

**Frage und Antwort.**

**Ein Ratgeber für jedermann.**  
(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange  
Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für den Leser nur  
Wend. wenn sie dreifach erfolgt, es werden daher auch nur  
Frage beantwortet, denen 30 Pf. in Briefmarken be-  
gelegt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte  
Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden  
außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grund-  
sätzlich nicht beachtet.)

Zufolge geförderter Erhöhung der Portogebühren be-  
trägt der Portoanteil, der vom 1. August 1916 an  
für jede Fragebeantwortung einzuzahlen ist, 30 Pf.

**Frage Nr. 340.** Ein Schwein füttere ich über  
ein Vierteljahr, es ist heute noch so, wie ich es ge-  
kauft habe. Auf dem Rücken ist es schwarz voll  
Krusten und hat Durchfall, sonst ist es ganz munter,  
frisst auch, aber so wie es frisst, geht auch gleich  
hinten alles wieder fort. Was soll ich mit dem  
Tier machen?  
A. W. in D.-L.

**Antwort:** Das Schwein ist an Bedräude,  
auch Ruß genannt, erkrankt. Waschen Sie den  
Rücken mehrmals mit warmem Jodwasser (ein  
Eßlöffel Jodol auf 1 Liter Wasser) und geben Sie  
ihm Leinsamenölsäure als Getränk. Mit dem Lein-  
samenölsäure geben Sie dem Tiere drei Tage hinter-  
einander täglich 1 Gramm Zannoform. Dr. S.

**Frage Nr. 341.** Mein Blaubeerwein von  
diesem Jahre — halb und halb — ist, nachdem er  
sechs Wochen trotz Zusatz von Hefe schwach gegoren  
hat, jetzt, nachdem er auf ein neues Faß gezogen  
und in den Keller gefommen ist, lahmig geworden.  
Was ist zu machen?  
H. St. in Schl.

**Antwort:** Der Blaubeerwein ist unzufüllen,  
das Faß ist gut zu reinigen und mit etwas Schwefel-  
spahn einzubrennen. Das Faß muß vollkommen  
gefüllt und gut verspundet werden. Sollte, wenn  
kein Erfolg für den Abgang an Hefe und Trub, doch  
ein Hohlraum im Faße verbleiben, so muß von  
Zeit zu Zeit, etwa alle drei bis vier Wochen, ein  
ganz klein wenig Schwefelschwefel (nicht mehr als  
1 Gramm) über dem Wein abgebrannt werden.  
Die Rahmbildung wird auch verhindert, wenn man  
ein kleines Stüchlein Meerrettig auf dem Wein  
schwimmen läßt. Auf jeden Fall wird der Wein  
etwas Farbe verlieren. Schlegel.

**Frage Nr. 342.** Ein vom Händler gekauftes  
zweijähriges Schwein vorläufig Kleie und Schrot ver-  
weigert die Annahme des gewöhnlichen Schweine-  
futters, wie Kleie, Gerst- und Maischrot, auch  
trockenes Weizen nimmt es nicht an. Dagegen frisst  
es mit Milch angerührte gekochte, zerdrückte  
Kartoffeln. Auch nimmt es auf den Boden ge-  
streutes Korn (Broggen) gern auf. Worauf liegt  
diese Zurückhaltung?  
F. B. in D.

**Antwort:** Es ist kein Wunder, daß ein so  
junges Schwein vorläufig Kleie und Schrot ver-  
weigert und nur Milch mit Kartoffeln zu sich  
nimmt. Die natürliche Nahrung für ein Absetz-  
ferkel ist eben Milch, und der Übergang zu anderen  
Futtern darf nur allmählich erfolgen. Sie werden  
also in den nächsten Wochen ein Gemisch von  
Kartoffeln, Kleie, Schrot und Milch verfüttern  
müssen und die Milchmenge allmählich verringern.  
Wir empfehlen Ihnen, sich anzuschaffen: Weiß,  
Einträgtliche Schweinehaltung, Preis gebietet 60 Pf.  
Verlag von F. Neumann in Neudamm. Sie werden  
darin für Aufzucht Ihres Schweinens wertvolle  
Hinse finden. Dr. S.

**Frage Nr. 343.** Woher find junge Karpfen  
und Schlei zu beziehen? Welches ist das ge-  
eignetste Futter für selbige? Welche Monate wird  
gefüttert? Woher erhält man Anleitung über  
praktische Fischzucht? Ich möchte diesen Herbst  
noch meinen Teich belegen. Wieviel Stück junge  
Fische könnte ich in meinen Teich über einen halben  
Morgen einsetzen?  
A. K. in B.

**Antwort:** Es gibt viele Teichwirtschaften,  
welche sich mit der Aufzucht von Sargmaterial be-  
schäftigen. Siehe Anzeigenteil der „Meudammer  
Fischerei-Zeitung“. Kaufen Sie sich das Buch:  
Walter, Kleinteichwirtschaft, Preis 1,20 M.,  
Verlag von F. Neumann, Neudamm. Ein sehr  
gutes Futter sind gequetschte gelbe Lupinen und  
Mais. Beides dürfte wohl zurzeit nicht erhältlich  
sein. Der Karpfen frisst aber auch Speisereste,  
sogar der stroffreie Dung von Mastschweinen hat  
ihm zu. In Ihrem einen halben Morgen großen  
Teich kann aber von einer Fischzucht gar nicht die  
Rede sein. Sie können nur Karpfen mästen, d. h. Sie  
setzen im Herbst — wenn Sie gewiß sind, daß der  
Teich nicht ausdriert und ständigen Zufluß hat —  
z. B. 30 bis 50 Stück etwa einpundige zwei-  
sommerige Karpfen aus. Wissen Sie nicht genau,  
daß der Teich wintert, setzen Sie die erwählten  
Fische besser erst im März oder April aus. Im  
Herbst sollen diese Fische 3 Pfund schwer, also  
marktfähig sein; sie können abgefischt und vermarktet  
werden. Der Teich wird von neuem besetzt und  
das Verfahren wiederholt sich von Jahr zu Jahr.  
Beginnen Sie erst mit 30 Fischen und steigern Sie  
den Besatz nach den Abbruchsergebnissen. Im  
Winter frisst der Karpfen nicht, wächst aber auch  
nicht. Gehking, Fischereidirektor a. D.

**Frage Nr. 344.** Mein Wolfspis, 9 Jahre,  
gesund und munter, sah sehr scharf, seit einer  
Woche läßt die Sehraft nach. Die Augen sehen  
gesund aus, aber wenn er sich beim Sehen  
anstrengt, wird die Pupille sehr groß. Was kann  
ich dagegen tun?  
Frau S. H. in Schw.

**Antwort:** Es ist hier der Verdacht nicht von  
der Hand zu weisen, daß der Hund an einer schwereren  
inneren Augenentzündung erkrankt ist, die eigen-  
lich die Zuziehung eines Tierarztes erforderlich  
macht. Wenn ein Tierarzt nicht in Rat genommen  
werden kann, so werden Sie versuchen müssen,  
die Krankheit dadurch zu heilen, daß Sie den Hund  
14 Tage lang in einem dunklen oder doch nur ganz  
schwach beleuchteten Raum einsperren und ihn  
danach ganz vorzüglich und allmählich wieder an  
das volle Tageslicht gewöhnen. Dr. S.

**Neues für Feld und Garten, Haus, Hof und Küche.**

**Beerenobst** muß viel mehr gepflanzt werden. Der Wert desselben ist jetzt in der Kriegszeit zur rechten Erkenntnis gekommen. Kein anderes Obst ist so dankbar als die Beeren, und ihr volkswirtschaftlicher Wert ist höher einzuschätzen, als jede andere Obstart. Wo die Beerenzucht einigermaßen gepflegt wird, da wirkt dieselbe auch gute Rente ab. Nicht nur zum gewerbsmäßigen Anbau sind die Beerensträucher zu empfehlen, noch mehr für die Kleingärten und den Hausgarten des Landmanns. Vom Frühjahr bis zum Herbst kann man Beeren schmecken, und vielfach ist ihre Verwendung. Alle Beerenarten haben ihre Vorzüge, die Stachelbeere, die Johannisbeere, die Erdbeere, Himbeere und Brombeere sind gleich hochgeschätzte Früchte. Man denke nur an die Beerenobstmarmeladen, an das hochgeschätzte Beerengelee, die Beerenfäße und Beerenweine. Dabei sind die Beerensträucher doch so geringfügig, häufig gelten sie nur als Kleingärtner. Schafft mehr Raum in Gärten für Beerenobst, sie werden jede Pflege dankbar lohnen und man wird viel Freude daran haben.

Im **Gemüsebau** kann alter Leichschlamm als Mittel zur Bodenverbesserung gute Dienste leisten. Er enthält mancherlei Nährstoffe, muß aber gut vorbereitet und durchgearbeitet werden. Man bringt ihn auf Hausen und durchsichtet ihn dabei

mit Kalk, Asche und zerstoßenem Bauschutt. Im Herbst und Winter muß man den Hausen gehörig durcharbeiten, und alsdann kann man ihn während des Winters auf das Land bringen. Hier soll er noch einmal gehörig durchfrieren, worauf er untergebracht werden kann.

**Neues von der Lupine.** Daß die Lupine sich als eine der besten Strohstoffmahlmaschinen erwiesen hat, ist schon oft betont worden, außerdem bietet sie in ihrem Samen ein sehr eiweißreiches Futter. Nach neueren Versuchen verspricht sie auch eine brauchbare Geleitsfaser zu liefern, die in technischer Hinsicht der Jute faser mindestens gleichkommt. Es wurde von Erfindern ein Verfahren ausgearbeitet, wonach sich die Fasern von den Strohtteilen in einfacher Weise trennen lassen und etwa fünf Prozent trockene Fasern aus dem Lupinenstroh gewonnen werden können. Die Körnergewinnung erfolgt dabei keine Einbuße, weil die Faser erst in der reifen Lupinenpflanze in größter Menge und besser Beschaffenheit vorhanden ist; auch der Maschinenbruch ist ohne Beschädigung der Faser möglich. Dabei ist die Fasererzeugung so einfach, daß die betreffende Maschine, von Gut zu Gut fahrend, die Arbeit vornimmt. Es wird Sache der landwirtschaftlichen Versuchstationen und der Textilindustrie sein, die geeigneten Lupinenarten, Gewinnungsmethoden

und dergleichen herauszufinden; denn der Gegenstand ist für die Zukunft von größter Bedeutung und jedenfalls ein Grund mehr für den Landwirt, dem Anbau dieser so vielseitig verwendbaren Pflanze noch mehr Beachtung zu schenken.

**Wurmföcher in Weisfasern** lassen sich in der Weise verstopfen, daß man Holzspäne aus hartem Holz dazu verwendet und in die Löcher einschlägt. Fugen zwischen den Dauben, die Rinnen, muß man gut abtrocknen und dann mit Zäpflein verschmieren. Der Kitt muß natürlich gut in die Fugen hineingedrückt werden, und wenn die Fugen zu groß sind, muß man erst etwas Baumwolle hineindrücken und darauf das Verschmieren mit Zäpflein vornehmen. Auch Zalg läßt sich zum Verstopfen verwenden.

Rasch, sicher und dauernd wirkend bei:

**Gicht  
Rheuma  
Ischias**

**Hexenschuss  
Nerven- und  
Kopfschmerzen.**



ärztlich glänzend begünstigt. — Hunderte von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Stets selbst in fremde Sprachen. Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1.40 und Mk. 3.50.

**Feldzugs-Uhr 3.80 Mk.**  
bei 6 Stück nur 3.60 Mark.

**Zifferblätter u. Zeiger**  
Bei 6 Stück 5.80 Mk.  
Bei 6 Stück 5.80 Mk.

Feldzugsarmbanduhren mit Leuchtblatt St. 700 Mk. Taschenweckuhren St. 20.— Mk. Metallkapseln 40 Pl. Uhrketten, vernickelt, St. 35 Pl. Lederuhrbänder St. 80 Pl. Uhrglasschützer für Armbanduhren St. 50 und 65 Pl. **Illustrierte Kataloge gratis.** Wiederverkäufer verlangen Engros-Katalog.

**Hugo Pincus, Hannover 37.**  
Versand ins Feld nur gegen vorherige Einsendung des Betrages inklus. Porto. (60)

**Reines Gesicht**

reisse Fische, belebt reich u. sicut. **Krem-Halla** Hauteröffner gegen Sommerprossen, Mitesser, Pickel, Rote, Hauter u. alle Hautunreinigkeiten. Zahnfleisch erfrischt. Sichere Wirkung! Preis Mk. 2.50. **H. Wagner, Köln 72, Blumenhofstr. 99.** (28)

**Bettwäsche,**  
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. „Sanis-Versand“, München 23, Dachauer Str. 64.

**Ohrensaufen**  
Ohrenschilf, Schwärzmittel, nicht angetroffene Zahnbreitigkeit in kurzer Zeit (49)

**Gehör!**  
Marke St. Pangratius. Preis 4.200. Doppelkapsel 4.4.—. Zahlreiche Dankschreiben. Versand: **Einladungsliste Pfaffenholzen a. Jim 81 (Oberb.).**

**Damenbart**

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztlich empfohlen, verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarauswuchs hin- und schmerzlos durch Abstreifen der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrifizieren! Schlimmbehandlung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis 4.5.— gegen Nachnahme.

**Herm. Wagner, Köln 72, Blumenhofstr. 99.**

Mein Pferd war **„dämpfig“** und wurde rasch geheilt. So lauten die Dankschreiben an **E. Bleuler, Apotheke in Lachen 223** am Zürichsee (Schweiz), an den Sie sich sofort wenden wollen. Nur für 16.80. Kein Pulver. Prospekt und Zeugnisse gratis. (48)

Bei **Wassersucht**, geschwollenen Füßen, Rheumatismus (134)

**Wörishofener Herz- und Wassersuchts Tee**

ein vorzügliches u. prompt wirkendes Mittel. Preis Mk. 2.50, 3 Pakete Mk. 6.—. In hartnäckigen Fällen gebraucht man gleichzeitig **Dr. Abels Wasseruchtspulver.** Viele Anerkennungen u. Atteste. **Kronenapotheke Erkheim 202, Wahren, Schwaben.**

**Bettwäschen.**  
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. (52) **Antistat „Aurore“.** **Reichershausen a. Jim 76, Oberb.**

**Magenleiden,** Magenkrampf, Seitenstechen, Erbrechen, Beschwerden

gibt es kostenlos ein Rezept an (nur gegen Rückporto), wie sich jeder sofort davon überzeugen kann, es hilft sofort, das bestgenug die täglichen Dankbescheide, auch von denen, die 30 Jahre magenleidend waren und nirgendwo Hilfe bekommen konnten. **H. Welter, Friedberg/Str., Abt. 13 Rth.**

**Verlag von J. Neumann, Neudamm.**

Im unterzeichneten Verlage ist erschienen ein **Praktisches Rezeptbüchlein für Tierbesitzer u. Landwirte** nebst Anleitung zur Errichtung einer tierärztlichen Sanitätsapotheke von **J. Hochwieser, Apotheker.**

Preis in Reimen gebunden 1 Mk. 60 Pf.

Das Buch soll in der Bibliothek jedes Landwirts stehen, seine Lehren werden vor manchem Fiebererfahrungen, Borst und Verstand gehen zu Nutzen des Besizers. Für jede Mark Bestellung sind 5 Pf. Verlangengebühr beizufügen; bei Nachnahmen werden die vollen Postgebühren berechnet. **J. Neumann, Neudamm.**

Verlag von **J. Neumann in Neudamm.**

Anfang Dezember des Jahres erscheint im genannten Verlage

# Riesenthals Jagdlexikon

**Nachschlage- und Handbuch für Jäger und Jagdfreunde**

Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage, herausgegeben von der Schriftleitung der Deutschen Jäger-Zeitung. Ein stattlicher Band in Großtabellarformat, enthaltend 640 Seiten Text mit 364 Abbildungen. Mit einer genauen Anweisung zur richtigen Benutzung der Weidmannssprache in tabellarischer Form als Anhang. In gutem Leinwand gebunden Preis fünfzehn Mark.

Auf alle vor Erscheinen, und zwar bis spätestens **1. Dezember 1916** eintausenden Bestellungen wird die neue Auflage von Riesenthals Jagdlexikon geliefert zum **Vorzugspreise von zwölf Mark.**

Mit der neuen Auflage des Riesenthalschen Jagdlexikons wird der deutschen Jägererei ein Nachschlagebuch in Form eines erschöpfenden jagdlichen Konversationslexikons und damit ein Werk von einer Inhaltsfülle geboten, wie solches in der deutschen Jagdliteratur weder vorhanden, noch früher je herausgegeben worden ist.

Riesenthals Jagdlexikon, zweite Auflage, umfaßt in dem stattlichen Format von 240 x 170 Millimetern, bei 40 Millimeter Buchstärke, 640 Seiten Text mit 364 Abbildungen; das Werk enthält 5200 Artikel und Verweisungen über alle Gebiete des Jagdwesens, der Jagdkunde und des Jagdbetriebes, der Wildhege und Wildpflege, der Hundzucht und Hundehaltung, des Schießwesens, der Jagdgesetzgebung, der Wild- und Hundkrankheiten, der Jagdliteratur, der Jagdkunst und aller sonst dem Weidwerk nahestehenden Wissenszweige.

Ein sechzehnseitiger Probebogen mit genauer Inhaltsangabe, Text- und Bilderproben, sowie einer Probe der Tabelle für die Weidmannssprache wird jedem Interessenten auf Wunsch umsonst und postfrei geliefert.

Zu beziehen ist das groß angelegte, vorzüglich ausgestattete, reich illustrierte und dabei sehr preiswerte Werk durch jede Buchhandlung und die

**Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.**

Zu Bestellungen ist nebenstehender Bestellzettel zu benutzen.

**Bestellzettel.**  
Ausfüllen und einsenden.

Von **J. Neumann in Neudamm (Provinz Brandenburg)**

bestelle ich durch

..... Etwa Riesenthals Jagdlexikon, zweite Auflage (Preis hochgeleant gebunden 15 Mark) für Bestellungen bis zum 1. Dezember 1916 zum Vorzugspreise von zwölf Mark. —

Sch erbitte gratis ..... Etwa Probebogen zu Riesenthals Jagdlexikon, enthaltend Inhaltsangabe, Text- und Bilderproben. Lieferung an Behörden, Forst- und Jagdverwaltungen sowie Vereinen in Rechnung, sonst gegen Einzahlung des Betrages oder unter Nachnahme. Portofreien zu Lasten des Bestellers Betrag folgt anbei — Betrag ist nachzunehmen.

Ort und Datum: \_\_\_\_\_ Name und Stand des Bestellers: \_\_\_\_\_

Für die Redaktion: **Waldo Grundmann**, für die Inserate: **Job. Neumann**, Druck: **J. Neumann**, sämtlich in Neudamm. — Verlag von **Rigard Arnold, Remberg (Bez. Halle)**